Gegründet 1865.

# Scranton Wochenblatt.

Established 1865.

51. Jahrgang. | Scranton, Pa., Donnerstag, den 18. November 1915. | Nummer 46.

## Große Verkäufe die ganze Woche:

### Bettdecken.

Vergesset nicht, der jährliche Bettdeckenverkauf zum Fabrikantenpreis dauert die ganze Woche. Es wäre gut, Ihren frühzeitig zu erlangen.

**Feine Eiderdune Bettdecken.**

11-4 Größe, mit 3zölliger anpassender farbiger Einsäumung. Verkaufspreis, das Paar, $5.19.

**Farbige Wolle Bettdecken.**

11-4 Größe. Fancy Plaid Dessins, in schwarz, rosa, grau und tan. Verkaufspreis, das Paar, $3.98.

**11-4 fancy schottische Plaid Bettdecken.**

„Viktoria" Dessin, der beste je offerirte Werth. Verkaufspreis, das Paar, $5.19.

**Einfache Wolle-Nap Bettdecken.**

Mit 2zölligen Block Dessins. Verkaufspreis, das Paar, $1.73.

Haupt Flur.

### Kleider Waaren.

Dieser große Kleiderwaaren Verkauf erregt die Aufmerksamkeit von ganz Nordost Pennsylvania. Nicht allein sind die Materiale diese Saison schwer zu finden, sondern angesichts der höheren Preise, sind unsere niedriger wie je.

$1.25 40 Zoll Peau de Cygne, 85 Cents die Elle.

$1.25 schwarzer Seide Belvet, 95 Cents die Elle.

$1.50 36 Zoll Satin, Taffeta und Faille, $1.19 die Elle.

$2.00 40 Zoll Anzugs Faille, $1.29 die Elle.

$4.00 Brocade Belvets, $2.25 die Elle.

Eine große Partie von 50 Zoll Pelz Tuch, Astrachan und Plush wird gefunden in unserer Kleiderwaaren Abtheilung. Absolut neu und soeben erhalten, nachdem wir sechs Monate dafür gewartet; und keines kann für wenigstens sechs Monate wieder erlangt werden. Die Waaren sind importirt—Sie kennen das übrige. Dies ist der einzige Laden in Scranton, wo diese viel verlangten Waaren zu einem anziehenden Preis gefunden werden können.

Haupt Flur.

**Globe Warehouse**

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

**Schön-Färberei,**

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

**D. B. Partridge,**

Advokat und Rechtsanwalt,

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

**Ludwig T. Stipp,**

Contraktor und Baumeister,

212-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

**The Fernery**

(Deutsches Blumengeschäft)

Neue Addresse: 612 Linden Straße.

Beide Telephone. Scranton, Pa.

Schultheis, Florist,

Friedhofs-Zweig, 312 Church St., Dunmore.

**A. Conrad & Sohn,**

Allgemeine

**Versicherung,**

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Klempner und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

# Inland.

## Ueberall machen sich die Mucker mausig.

**Neue Aeroplan-Erfindung—Alaska-Hunde für die französische Armee. Gegen die Lyncher in Georgia. Bau der Alaskabahn macht Fortschritte—Pater Regnery gestorben.**

Scharf gegen Alkohol.

Der Senat von Georgia hat eine Bill angenommen, wodurch es verboten wird, Spirituosen im Staate in irgend einer Form zu annoncieren und wodurch solches Annoncieren für ein strafbares Vergehen erklärt wird.

Radium billiger.

Wie V. H. Manning, der Direktor des U. S. Bureau of Mines berichtet, ist es im abgelaufenen Jahre gelungen, in dem Bureau Radium per Gramm zu $36,000 herzustellen, während der vorherige Preis $120,000 per Gramm war.

Pater Molyneaux gestorben

In New Orleans ist in einem Hospital Rev. J. P. Molyneaux gestorben, der zwanzig Jahre lang Schatzmeister des St. John's College in Brooklyn, N. Y., war und dieses auf eine feste finanzielle Basis gestellt hat. Er hatte seine Ausbildung als Geistlicher im St. Vincent's Seminar zu Germantown, Pa., empfangen.

Spitzeldienst.

In Grafton, W. Va., nehmen Detektives Photographien aller Angestellter der Baltimore & Ohio-Bahn auf, die sich beim Genuß berauschender Getränke erwischen lassen. Mehrere der so Photographierten sind aus dem Dienste der Bahn, die ihren Angestellten den Genuß geistiger Getränke verboten hat, entlassen worden.

Der größte Spiegel.

Der größte Reflexspiegel der Welt wird in nächster Zeit in der Sternwarte zu Saanich Hill, B. C., aufgestellt werden. Er hat einen Durchmesser von zweiundsiebzig Zoll, eine Fokuslänge von dreißig Fuß und ein Gewicht von zweiundeinviertel Tonnen. Die Herstellung erfolgte in Pittsburg unter Leitung von James B. McDowell und die Montierung erfolgte in Cleveland.

Aussätziger im Boston.

Das städtische Sanitätsdepartement von Boston gab neulich bekannt, daß ein junger Mann, der in einem kleinen Hotel im westlichen Stadtteil als Geschirrwascher beschäftigt war, seit mindestens sieben Monaten mit dem Aussatz behaftet ist. Sein Name wurde nicht bekannt gegeben, doch verlautet, daß er ein Grieche ist, welcher vor drei Jahren nach den Ver. Staaten kam und in New York landete.

Hunde für Frankreich.

Die von Seattle aus verbreitete Nachricht, der berühmte arktische Schlittenfahrer A. A. Allan werde in Quebec wegen Unzulänglichkeit seiner Naturalisationspapiere festgehalten, hat sich als unrichtig erwiesen. Wie Allans Begleiter, ein französischer Offizier erklärt, wartet Allan nur auf die Uebermittlung seines Passes, der behufs Revision nach Washington geschickt worden ist. Sobald dieser eingetroffen ist, wird Allan sich mit seinen 600 Alaskahunden nach Frankreich einschiffen. Die Hunde werden von der französischen Armee in den Vogesen verwendet werden.

Hinrichtung verschoben.

Das Staatsobergericht von Colorado hat dem zum Tode verurteilten James C. Bulger eine Gnadenfrist bis zum 2. Januar, 1916, bewilligt und gleichzeitig eine Untersuchung hinsichtlich seiner Zurechnungsfähigkeit angeordnet. Bulger ist ein Abenteurer, fünfunddreißig Jahre alt, und war General unter Madero und an den verschiedenen Revolutionen in Guatemala, Peru und Honduras beteiligt. In der Erwartung eines Kriegs zwischen den Ver. Staaten und Mexiko hatte er in Denver ein Regiment Freiwillige aufbringen wollen und in einem Hotel sein Hauptquartier aufgeschlagen. Den Eigentümer dieses Hotels, Nicodemus, hatte er wegen einer kleinen Auseinandersetzung erschossen.

Die neue Alaska-Bahn.

Thomas Riggs, Senatsmitglied der alaskanischen Ingenieur-Kommission, welche die Regierungsbahn in Alaska baut, erklärte bei seinem Eintreffen in Seattle, Wash., wenn der Kongreß jährlich $9,000,000 bewillige, so könne die Strecke von der Küste bei Seward bis Fairbanks in drei Jahren fertig gestellt sein. Die Vermessung ist bereits beendet, acht Meilen Stahlschienen sind gelegt und auf einer weiteren Strecke von dreißig Meilen ist das Bahnbett zum Legen der Schienen bereit, welches nur dreißig Tage in Anspruch nimmt. Die Strecke von Broad Paß bis Fairbanks, durch welche ein riesiges Kohlengebiet erschlossen wird, ist besonders leicht zu bauen. Das Gefälle beträgt nicht mehr als ein Prozent. Durch die Strecke wird Fairbanks mit den Nenana-Feldern verbunden, welche eine Länge von zwanzig und eine Breite von fünfzehn Meilen haben und deren Adern zum Teil eine Stärke von vierzig Fuß aufweisen.

Gegen Lyncher.

Generaladjutant Nash von der Miliz des Staates Georgia hat ein Maschinengewehr nach der Staatsgefängnisfarm in Milledgeville, geschickt, mit der an den Gefängnisverwalter Smith gerichteten Weisung, in Zukunft von dem Gewehr Gebrauch zu machen, wenn Versuche gemacht werden sollten, Gefangene gewaltsam aus dem Gefängnis wegzuschleppen.

Sonntagszwang in Chicago.

Zehn Wirtschaftsbesitzer in Chicago ersuchten das Bundesdistriktsgericht um einen Einhaltsbefehl gegen Mayor Thompson und die dortige Polizei, welche ihnen verwehre, Tabake und nichtberauschende Getranke (wie Buttermilch, Mineralwasser u. s. w.) am Sonntag zu verkaufen. Ferner wird in dem Einhaltsbefehl verlangt, daß den Genannten das Recht genommen wird, wegen solcher Verkäufe der Wirtschaftsbesitzern die Licenz zu entziehen.

Kein Sonntagsschluß.

Oregons Gesetz über den Sonntagsschluß, welches seit vielen Jahren in den Gesetzbüchern stand, dessen Durchführung aber erst vor einem Monat versucht wurde, ist vom staatlichen Distriktsgericht für hinfällig erklärt worden, indem der Grocer Dan Kellaher, welcher der Verletzung des Gesetzes beschuldigt war, freigesprochen wurde. Den Grund der Nichtigkeit des Gesetzes erblickt der Gerichtshof darin, daß die Geschäftszweige, welche am Sabbath ruhen sollen, spezifiziert sind, was der Gerichtshof als eine religiöse Diskrimination betrachtet.

Neuer Höhenrekord.

Von dem Marinedepartement wurde ein neuer Hydroäroplan-Höhenrekord bekannt gegeben, indem Leutnant Saufley von der Marineflieger-station zu Pensacola eine Höhe von 11,000 Fuß erreicht haben soll. Leider kann der „Rekord" nicht als offiziell gelten, da bei der Erreichung einer Höhe von 9000 Fuß die Nadel der Markiermaschine von der Karte absprang. Dasjedoch das Wasserflugzeug zu jener Zeit per Minute 350 Fuß stieg, glaubt das Departement unter Betrachtung der anderweitigen Umstände jenes Fluges berechtigt zu sein, für Leutnant Saufley den obengenannten Höhenrekord zu reklamieren.

Prohibition abgelehnt.

Nach den jetzt vollständig vorliegenden offiziellen Wahlberichten ist die staatsweite Prohibition in Ohio am 2. November mit einer Majorität von 55,412 Stimmen geschlagen worden, während im Vorjahr das Prohibitionsamendement mit 84,152 Majorität geschlagen worden war. Die Zunahme des Temperenzvotums machte sich besonders in den großen Städten bemerkbar. Fünfzehn Counties stimmten diesmal gegen Prohibition gegen achtzehn im Jahre 1914. Drei Counties, welche heuer „feucht" stimmten, hatten 1914 „trocken" gestimmt, während sechs Counties heuer aus dem „fuchten" ins „trockene" Lager übergingen.

Neue Aeroplan-Erfindung

Zu Pensacola ist es gelungen, vom Deck des Kreuzers „North Carolina," während dieser sich in voller Fahrt befand, ein Flugzeug der Marine mittelst einer katapultartigen Einrichtung aufsteigen zu lassen. Dies war das erfreuliche Ergebnis von Experimenten, welche schon seit dem Jahre 1912 angestellt wurden. Die Konstruktion eines solchen Apparates war, wenn auch noch in sehr roher, unvollkommener Form schon dem Chef der Luftschifferabteilung der Marine, Kapitän W. L. Chambers gelungen. Der neue Apparat ist bedeutend verbessert und funktioniert tadellos. Er besteht in einem Schienengeleise auf dem Achterdeck des Schiffes, auf diesem steht eine Art Karren, auf welchem das Fahrzeug festgemacht wird. Der Karren wird in sehr schnelle Bewegung gesetzt und dann plötzlich zum Stillstande gebracht. Durch den Rückstoß löst sich das Flugzeug und schießt mit einer Fahrgeschwindigkeit von fünfzig Meilen per Stunde über den Stern des Schiffes in die freie Luft.

Peter Regnery tot.

Rektor James Regnery von der St. Elisabeth-Kirche, Philadelphia, einer der bekanntesten deutschen Priester der Erzdiözese Philadelphia, ist im Alter von dreiundsechzig Jahren einem Herzleiden erlegen.

Der Verstorbene war in Lohnsdorf, Luxemburg, geboren, war als junger Mann nach Philadelphia gekommen und nach sechsjährigem Studium im Priesterseminar zu Overbrook im Jahre 1878 zum Priester geweiht worden. Nachdem er in verschiedenen hiesigen und auswärtigen Gemeinden tätig gewesen, ernannte ihn Erzbischof Ryan zum Rektor der St. Josephs-Gemeinde in Easton, Pa. Dort erbaute er die schöne St. Josephs-Kirche, deren Kosten $80,000 betragen hatten und welche im März des Jahres 1911 nebst dem Schulhause und einem Teile des Pfarrhauses durch Feuer zerstört wurde. Im Oktober desselben Jahres wurde er von Erzbischof Prendergast als Rektor an die hiesige St. Elisabeth-Kirche und Nachfolger des verstorbenen Rektors Bernhard Dornhege, des Gründers der Gemeinde, berufen.

# Ausland.

## England augenscheinlich in böser Klemme.

**Der Suezkanal gesperrt—Kitchener auf geheimer Mission—Aufstände in Indien und Egypten—Die Verbündeten in Serbien siegreich—Der Weg nach Konstantinopel offen.**

Die Kriegslage.

Es scheint nun wirklich, als ob sich im Osten — und zwar im fernen Osten — wichtige Ereignisse vorbereiten. Trotz der von der britischen Regierung geübten scharfen Zensur sind dennoch Berichte und Andeutungen in die Oeffentlichkeit gedrungen, die ein überraschendes Licht auf die Lage im fernen Osten werfen. Daß sich ganz Indien in einem Zustande der Gährung befindet, ist eigentlich nichts Neues, ebenso war es schon seit geraumer Zeit bekannt, daß in Egypten und im Sudan eine sehr aufgeregte Stimmung unter dem Volke herrscht, doch, wie es scheint, hat sich die Lage in der jüngsten Zeit wesentlich für England verschlimmert.

Das mysteriöse Verschwinden Earl Kitcheners aus London hat sich nur zum Teil aufgeklärt. Es wird von der Regierung zugegeben, daß wichtige Angelegenheiten seine Anwesenheit im Osten notwendig machten, doch wird auf der anderen Seite in Abrede gestellt, daß er sich nach Indien begeben habe, um dort den Aufstand zu unterdrücken.

Deutlicher aber als alle anderen Berichte spricht die amtliche Ankündigung der britischen Regierung, daß militärische Erwägungen es notwendig gemacht hätten, die Durchfahrt durch den Suezkanal zu sperren. Es ist dies seit der Vollendung des Kanals das erste Mal, daß derselbe der Schifffahrt versperrt ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß nur die schwerstwiegenden Ereignisse im Osten England zu diesem Schritte veranlassen konnten.

Daß England ganz gewaltig in der Klemme ist, das geben sogar schon die Staatsmänner und Zeitungen des Inselreiches zu. Das Geld ist knapp, die Rekrutierung macht keine Fortschritte und fast täglich droht die Regierung mit verzweifelten Maßnahmen, um dem Mangel an Geld und Soldaten abzuhelfen. Die Unzufriedenheit im Volke scheint im stetigen Zunehmen begriffen zu sein.

Auch in Frankreich herrscht große Unzufriedenheit und die Entdeckung zahlreicher großartiger Durchstechereien und Betrügereien in der Militärverwaltung trägt nicht dazu bei, die Stimmung günstiger zu gestalten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde der Stellungskampf von beiden Seiten mit großer Erbitterung fortgesetzt, doch keine Seite vermochte es, irgend welche Vorteile von Bedeutung zu erringen.

Der Feldzug im Osten macht nur langsame Fortschritte. Im Norden besonders, ist die Witterung sehr ungünstig und Feldmarschall von Hindenburg sah sich gezwungen, seine Operationen einstweilen einzustellen, da durch die heftigen Regengüsse die ganze Gegend in einen Sumpf verwandelt worden ist. Die Russen haben zwar die Nachricht von Siegen verbreitet, die sie angeblich über Hindenburgs Armee errungen haben wollen, doch das ist nur Geflunker von Seiten der Russen.

Die militärische Lage in Serbien läßt sich in der kurzen Feststellung wiedergeben, daß das serbische Heer bereits zerschlagen ist. Alle Ereignisse der letzten Tage lassen ersehen, daß nicht einmal mehr die Divisionsverbände der Armee vorhanden sind. Ohne Bahn, ohne Telegraph, ohne Telephon ist die Armeeleitung nicht mehr im Stande, die Einheiten zusammen zu halten. Die Geschichte des Balkanfeldzugs wird einmal den Serben die Anerkennung zuteil werden lassen, daß sie sich in der ersten Phase des Krieges wacker gehalten haben. Sie haben dem Einmarsch der Verbündeten im Norden des Landes tapferen Widerstand entgegengesetzt. In dem Augenblicke aber, in dem es offenbar wurde, daß die Hoffnung auf Hilfe seitens der Alliirten eine trügerische gewesen, mußte die Widerstandskraft erlahmen. Die Gewißheit des unabwendbaren Untergangs mußte eine furchtbare moralische Wirkung auf die serbischen Truppen ausüben. Je weiter der Rückzug ging, um so mehr schwand selbst die Möglichkeit, irgendwo einen Ausweg zu finden. Heute ist es nur noch wie ein Kesseltreiben. Nach dem Fall von Nisch hat sich der Griff der Verbündeten fest um den noch vorhandenen Rest der serbischen Armee gelegt, und „alle Teufel aus sämtlichen Kolonien werden," wie ein bulgarisches Blatt schreibt, „das Land der Verbrecher nicht retten."

Man hat sich anfangs auf der alliirten Seite über die Langsamkeit des Vorrückens der Armee Mackensens vom Norden her weidlich lustig gemacht. Dieses verhältnismäßig langsame Anfangstempo war indessen durch militärische wie politische Erwägungen bestimmt worden. Militärisch, weil es sich nicht um einen vereinzelten Vorstoß handelte (daran war der österreichisch-ungarische Balkanfeldzug gescheitert), sondern um ein systematisches Vorgehen auf einer breiten Linie. Zur Zeit des ersten Einrückens der Truppen der zwei Zentralmächte war an dieser Stelle vorausgesagt worden, daß der Feldzug sich nicht ausschließlich der Morava-Linie entlang entwickeln werde. Die Front ist denn auch bald quer durch das serbische Gebiet bis zur rumänischen Grenze gezogen worden, wo dann, bei Brza Palanka, die erste Vereinigung mit den Bulgaren erfolgte. Durch diese Vereinigung wurde, die Donau entlang, die erste Verbindung zwischen den Zentralmächten und Bulgarien (über Vidin nach Sofia) und weiter nach der Türkei eröffnet. In solcher breiten Front ist der siegreiche Vormarsch weiter durchgeführt worden, bis heute das ganze Altserbien sich in den Händen der verbündeten Truppen befindet. Der Weg nach Konstantinopel ist heute bereits offen.

Die griechische Regierung scheint entschlossen zu sein, vorläufig ihre Neutralität aufrecht zu erhalten. Das Parlament, das sich geweigert hatte, das neue Ministerium zu unterstützen, ist aufgelöst worden und die Neuwahl wird erst in etwa zwei Monaten stattfinden. In der Zwischenzeit dürfte sich die Sachlage auf der Balkanhalbinsel derart geklärt haben, daß die Kriegsdränger in Griechenland zum Schweigen gebracht werden. Auch Rumänien scheint nicht geneigt zu sein, seine Neutralität zu Gunsten der Alliirten aufzugeben. Die Alliirtenpresse veröffentlicht zwar täglich Angaben, die auf einen Anschluß Rumäniens an die Alliirten deuten, doch die Tatsachen stehen mit diesen Angaben in direktem Widerspruch.

Der Unterseekrieg ist von der Nordsee nach dem Mittelländischen Meere verlegt worden und täglich werden britische, französische oder italienische Schiffe von deutschen oder österreichisch-ungarischen Tauchbooten abgesenkt. Die Torpedierung der „Ancona" durch ein österreichisches Tauchboot verursachte große Aufregung in Italien und England und in der britisch-amerikanischen Presse wurde eifrig gegen die Zentralmächte gehetzt.

Der „Times"-Korrespondent in Petrograd hat das russische Hauptquartier besucht und den Generalstabschef General Alexieff, sowie andere hohe russische Militärpersonen über die Kriegslage befragt. Aus ihren Worten gewann er die Ueberzeugung, daß im russischen Hauptquartier die Schwierigkeiten der Lage keineswegs unterschätzt werden. Er berichtet darüber aus Petrograd wie folgt:

„Hier wird eingesehen, daß die Deutschen den Vorteil der zentralen Stellung und der Einheit des Kommandos haben, während die Alliirten mit ihrem Uebergewicht der Zahl rechnen können. Jedoch, wenn man sich auf Zahlen allein verlassen wollte, würde sich der Krieg unnötig in die Länge ziehen, denn die Deutschen würden inzwischen fortgesetzt ein entschlossenes Zugreifen üben, und die Alliirten müßten beständig warten und auf der Hut bleiben, um die feindlichen Bewegungen zu entdecken und abzuwehren.

„Nach Urteil der russischen Heeresleitung haben die Deutschen 110 Infanteriedivisionen an der Westfront, fünfzig deutsche und vierzig österreichisch-ungarische Infanteriedivisionen, sowie dreiundzwanzig deutsche und K. u. K. Kavalleriedivisionen an der Ostfront und zwanzig deutsche und K. u. K. Divisionen in Serbien.

„Die Deutschen senden fortwährend Truppen, sowie einen Teil ihrer schweren Artillerie von der russischen Front nach dem Westen, was anzudeuten scheint, daß sie vorderhand in Rußland keine Entscheidung anstreben. Im russischen Hauptquartier wird der Balkan derzeit als der wichtigste Kriegsschauplatz angesehen. Ein besseres Zusammenwirken der Strategie der Alliirten wird für die Zukunft als durchaus notwendig gehalten."

Die jüngst gemachte Erklärung eines serbischen Ministers, wonach Serbien seinen Angriff auf Bulgarien auf den Rat Englands verschoben und dadurch seine Chance gegen Bulgarien eingebüßt habe, wurde neulich im Parlament zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Lord Robert Cecil antwortete im Namen der Regierung, daß Serbien während der bulgarischen Mobilisierung allerdings die Ansicht vertrat, dem bulgarischen Angriff durch einen Einfall auf bulgarisches Gebiet zuvorkommen zu müssen. Das britische Auswärtige Amt war der Ansicht, daß das Serbiens Sache sei, und sandte daher dem britischen Gesandten in Nisch keine Instruktion. Als dann Serbien am 27. September eine Antwort verlangte, hat, so führte Lord Robert Cecil aus, Sir Edward Grey die Antwort gegeben, daß alle diplomatischen und politischen Erwägungen gegen einen derartigen Kurs sprächen, daß er sich aber jeden Urteils über einen strategischen Schritt enthalten müsse. England habe sich, sagte Cecil, auf keinen Fall die Schuld aufgeladen, die Erlaubnis zu verweigern.

Die Kruppschen Werke haben in dem verflossenen Rechnungsjahre einen Gewinn von 86,000,000 Mark abgeworfen, gegen 33,000,000 Mark im Vorjahre. Es wurde eine Dividende von zwölf Prozent erklärt.

**Dr. Friedrich W. Lange**

Deutscher Arzt,

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.

Office Stunden: 8—10 Vormittags, 2—4 Nachmittags und 7—8 Abends.

Beide Telephone

**Dr. Edmond J. Donnegan,**

Zahnarzt,

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

**Dr. C. C. Laubach,**

Zahnarzt,

Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Deutsch gesprochen.

**Wm. Trostel Söhne,**

**Deutsche Metzger,**

1115 Jackson Straße,

liefern die feinsten Würste in Hyde Park; und denjo alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

**Burschel Dairy Co.**

Engros und Detail Händler in

**Pasteurisirter Milch und Rahm,**

824 Hampton Straße.

Beide Telephone. Ecke 9. Avenue.

**Schadt & Co.,**

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

**Peter Stipp,**

Allgemeiner

Baumeister und Contraktor,

Office, 327 N. Washington Avenue,

Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, zerdrückten Steinen und Steinbruch Sand. Fabrikant von verglasten Bau und Pflasterungs Backsteinen.

Steinbrüche zu Ost Scranton und Blyde Haven, Pa. Backsteinbrennerei zu Ray Ang. Pa.